

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Wohlthätige Leipzig, Wie sich solches bey der Ankunfft und Abzug der Saltzburgischen Emigranten aufgeföhret

Putoneus

Halle, 1732

VD18 90804260

Caput I. Kurtze Beschreibung des Ertz-Stiffts Saltzburg, derer Inwohner, nach
ihrer Religion, Lebens-Wandel und Sitten, insonderheit aber derer, wegen der
Evangelischen Religion aus selben ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191789)



CAPUT I.

**Kurze Beschreibung des Erz-
Stifts Salzburg, derer Inwoh-
ner, nach ihrer Religion, Lebens-Wan-
del und Sitten, insonderheit aber derer,
wegen der Evangelischen Religion
aus selben Vertriebenen.**

S. I.

As Erz-Stift Salzburg ist vormahls
ein Stück des alten Königreichs Nori-
cum gewesen, dieses prangte so lange
mit dem Königl. Titul, biß es von
Tiberio und Druso zu einer Römischen Provinz
gemacht worden. Dieses Noricum oder Nor-
gau hat sich von den Inn biß an die Ems und
Detsch erstreckt, in sich begriffen die Länder Ober-
Oesterreich, das Bisthum Passau, Salzburg
Kärnthen, Steyermark, und ein Theil von Ty-
rol, war auch in Ripense und Mediterraneum ge-
theilet, und von zwey Land-Pflegern, Praesidibus
Romanis, deren einer in Ripensi zu Lorch, jetzt
Ems in Oesterreich, der andere in der alten Stadt
Colonia Solvensi jetzt ein Markt-Flecken in Kärn-
then,

21

then,

then, beherschet. Nachhero ist es ein Theil von Beyernd worden. Gegen Morgen stößt es an Oesterreich und Steyermark, gegen Mittag an Kärnthen und Tyrol, gegen Abend und Mitternacht aber an Ober-Bayerland. Es ist fast so lang als breit. Von denen Beyerischen Grenzen unter Titmoning bis auf den Gasteiner Thau, als von Mitternacht im Mittag, ingleichen von der Mindling bis nach Zell im Zillerthal, von Morgen gegen Abend, erstreckt sich die Länge auf 18 Meilen.

S. 2.

Und ob zwar das Land von der Haupt-Stadt aus, gegen Morgen, Mittag und Abend, in der Gaistenau, Pangen und Piesgau (vor Zeiten Panniana castra von des Strabonis Berg Apenia oder der Pannina genannt, davon noch die Berge an der Tyrolischen Grenzen Tels und Philger-Clausen als Merckmahle der Berge Tulli und Phligadis übrig seyn,) sehr bergig, und grob, auch nur gegen Mitternacht eben, so ist es doch nicht unfruchtbar, massen die Gebürge nicht nur wohl bewohnet, sondern es haben auch dasige Einwohner weder an Viehzucht, vortreflichen Gevögel, des besten Wildprets, und schmachhafftesten Fischen keinen Mangel. Nur der Weinwachs ist dasjenige, was ihnen die Natur versaget, doch wird allerley Wein in grossen Überfluß dahin geführet, dergestalt, das fast in keinem Orte Deutschlands mehr Wein als da anzutreffen. Über dieses ist es wegen der vielen Metallen, Bergwercken und Salzs.

Grus

Gruben, so denen Einwohnern sehr einträglich, sonderlich berühmt, wie es denn auch an Gesunde Brunnen und Bädern, so sich daselbst befinden, sonderlich merckwürdig, unter welchen insonderheit das Gasteiner-Bad, welches im Jahr Christi 680. von zwey Jägern gefunden seyn soll, sonderlich bekannt. Das Wasser davon ist heiß, führet bey sich Gold und andere Erzte. Das Algen-Bad, eine Stunde von Salzburg, ist nicht minder als dieses berühmt, entspringt aus einem Felsen ganz kalt, führt mit sich Alaun, Salpeter, Schwefel, und etwas wenigens von dem lapide calaminari.

S. 3.

Das Land wird in 40 Aemter eingetheilet, unter denen einige Land- andere Pflieg- und noch andere Richter-Aemter heißen. Der vornehmste Ort darinnen ist Salzburg, die Erz-Bischöfliche Residentz, in dem Laboacensischen Gew. gelegen. Vor Zeiten ist sie Hadriana, Adria, Jopia, Topia, Aderata, Petena, Juvavum, Juvania oder Juvavia, Helffenburg oder Helffenberg genennet worden. Einige halten diese Stadt vor des Kayfers Hadriani, andere aber vor des Kayfers M. Aurelii Antonii Sitz, wie denn auch viele zu behaupten suchen, daß die treffliche Festung Salzburg nichts anders als das vormahls von Julio Cesare erbaute Castrum Juvavientis, in welchem zu Zeiten Kayfers Augusti Fabianus Landpfleger, gewesen. In diesem Schlosse ist ein sehr schönes ehernes Bild zu sehen, so man vor die Statue des Antinoi, der dem

A 2

Kay

Kayser Hadriano sehr lieb gewesen, achtet, es soll von einem Bauer aus Kärnten auf den Berg S. Helena bey S. Veit an. 1502. ausgegraben, und von dem Cardinal und Erzbischoff Matthäo Lang dahin gesetzt worden seyn. Die Fata dieser Stadt betreffend, sind solche kürzlich diese: Im Jahr Christi 457. bey Regierung Kayfers Martiani hat Attila, der Hunnen König, diese berühmte Römische Stadt Helffenburg eingenommen, und abgebrunnet, nachhero aber, da sich die Bürger wiederum ein wenig aufgeholfen, haben sie der Hunnen Besatzung verjaget, und sich dem Römischen Schutze aufs neue unterworfen. Kurz darauf 476. ist Odoacer der Rugier, Herulen, Ost-Gothen, Thüringer König, mit seinem Krieges-Heer durch Nortgau nach Italien gegangen, Rom eingenommen, Augustulum den letzten Occidentalschen Kayser von Reich vertrieben, und seine Herrschafft allda feste gesetzt, in welchem Durchzug die Stadt gar vieles erlitten. Folgendes Jahr darauf kam Vidomar mit einen grossen Hauffen der Barbarischen Herulen und Gothischen Völcker, und gab der Stadt Helffenburg den Rest, verbrennete und verheerete sie gänzlich, und in solchen Zustand ist sie bis um das Jahr 582. verblieben, bis sie endlich mit Bewilligung Theodonis, Herzogs in Bayern wieder erbauet und wegen des darbey erfundenen Salz-Berges, und des Flusses Salza Salzburg genennet worden. Nachhero hat sie unterschiedene harte Zufälle ausgestanden, indem sie anno 1167. 1270. 1380

1380. durch Feuer; an. 1386. 1567. 69. 72. und 98. durch Wasser sehr grossen Schaden erlitten, sie ist aber doch allezeit von denen Erz-Bischöffen wiederum in ein gutes Ansehen gesetzt worden, insonderheit hat sie Guidobaldus dermassen verherrlicht und befestiget, daß sie mit unter die schönsten und festesten Städte Deutschlands mit allen Recht zu zehlen.

S. 4.

Unter denen Kirchen ist sonderlich der Thum zu St. Ruprecht, so von lauter Quater-Stücken erbauet, und mit Kupffer gedeckt, sonderlich remarquable, 1598. ist er fast ganz abgebrunnet, 1628. aber, nachdem er viel trefflicher aufgebauet, in Beyseyn etlicher Chur- und anderer Fürsten mit grossem Prachte eingeweyhet worden. St. Virgilius hat solchen erstlich dem heil. Ruperto, dessen Reliquien, und zwar der Ober-Leib von der Brust an, allhier befindlich seyn soll, zu Ehren erbauet. Darauf aber, als 846. 1167. 1181. 1274. 1383. und 1598. hat er Feuer-Schaden gelitten, und ist allezeit mit vielen Kosten wiederum gebauet worden. Unter andern Reliquien, deren eine grosse Menge daselbst zu finden, soll auch ein grosses Stück des heil. Martini, Bischoffs von Tours aus Frankreich, in der Hof-Capelle ruhen. Die S. Sebastians Kirche ist ebenfalls sehenswürdig, daselbst befindet sich ein ansehnlicher mit allerhand Gemälden und Grabschriften gezielter Creutz-Gang und Gottes-Acker, auf selben findet man des Erz-Bischoffs Wolff Dietrichs von

Nicht enau kostbare und opere Mosaico erbaute herrliche Capelle zu St. Gabriel, in welcher er begraben lieget. Es ruhet auch daselbst der berühmte Chymicus und Medicus Theophrastus Paracellus. Nachst diesen wird auch die St. Peters-Kirche und Kloster besonders gerühmet. Das adeliche Frauen-Closter Numburg, die Fürstliche Residenz und der Pallast Mirabel, sind wegen ihrer schönen Gebäude, Zimmer und Gärten wohl zu sehen. In den Hofe des Erzbischöflichen Pallasts ist ein Wasser-Werck, dessen Wasser über eine Meile herein geleitet wird. Die Universität ist 1623. gestiftet, ihre Professores sind Benedictiner. Vor der Stadt liegt ein Fürstlich Lust-Haus, in welcher man einen Ehler-Garten, schöne Zimmer, und angenehme Lust-Gärten, in welchen kostbare Fontainen und Grotten anzutreffen, findet. Nicht weit davon liegen Belvedere und Waldembs, zwey ungemeine Lust-Häuser, wo man viel Einsiedlers-Zellen siehet, und ein Theatrum antrifft, so in einem Felsen gehauen, andere sehens-würdige Dinge mehr anzusehen zu geschweigen.

§. 5.

Nächst Salzburg sind unter die vornehmsten Dörter dieses Landes zu zehlen Lauffen, welches eine Stadt, so an dem Flusse Salza, zwischen Zitmonning und Salzburg, 3 Meilen von ieder lieget, und wegen der Schiffarthen, so auf und abgeben, berühmt. Hallein, 2 Meilen oberhalb Salzburg, alda wird das Salz gesotten, so

so aus dem nächst gelegenen Saltzberg, der Dürrn-
berg genennet, gegraben, und darvon die Saltz-
fuhr auf die Pfanne in Röhren geführt wird.
Radstatt ist eine Stadt an der Ens, so nicht weit
davon entspringet, gelegen, davon das nächste
hohe Gebürge der Radstätter Thauen genennet
wird, darüber der Erz-Bischoff Leonhard von
Neitschach einen Weg gemacht, daß man mit
Wagen drüber fahren kan. Mülldorff liegt
am Inn, ist wegen der Schlacht, welche zwischen
beyden Kaysern Ludovico Bavaro, und Friderico
Austriaco, auf der Behn-Wiese gehalten, und in
welcher Kayser Friderich gefangen worden, be-
rühmt. Feisach die älteste Stadt in Kärndten,
so ihren Nahmen von denen Friesen her führet.
St. Andre, in Lavant-Thal am Fluß Lavant ge-
legen, soll der Ort Flavium, dessen der Codex Prä-
fecturarum Romanarum und Plinius gedencet,
seyn. Von den kleinen Orten und Marckt-Pla-
tzen, will der Kürze wegen allhier keine weitläuff-
tige Erzählung machen, wie ich mich dann auch
nicht aufhalten werde, alle Bischöffe, welche
dieses Erz-Bisthum von Anfange biß zu unsern
Zeiten besessen, nahmbafft zu machen, und ihr Le-
ben zu beschreiben, weil solches in Francisci Dück-
hers Saltzburgischen Chronica, in welche den ge-
neigten Leser gewiesen haben will, weitläufftig zu
finden. Doch kan nicht Umgang nehmen des
jetzigen und seines Herrn Antecessoris mit wenigen
zu gedencen. Es war solches Franciscus Anto-
nius, ein geborner Graf von Harrach, vorher
Bis

Bischoff zu Wien. Er gelangte 1709. zum Besitß des Erzbischofthums, und starb 1727. Man kan ihm das Prædicat eines exemplarischen und frommen Mannes beylegen. Er liebte die Gerechtigkeit, und hielt es vor die größte Ungerechtigkeit über die Gewissen der Menschen zu herrschen, und die Leute mit Gewalt zu einer Religion zu zwingen, vielweniger deswegen zu verfolgen. Ja man hat wahrgenommen, daß er selbst Lutheraner in seine Dienste genommen, daher mag es wohl geschehen seyn, daß sich durch diese Connivenz die Protestirenden sehr ausgebreitet. Hingegen ist die Aufführung des ickigen Herrn Bischoffs, wie in gegenwärtigen Tractat gründlich ausgeföhret, ganz anders beschaffen. Das Andencken dieses Herrn wird denen Salzburgischen armen Emigranten allezeit erschrecklich, und der Nahme Leopold Anton ihnen stetigst eine Furcht und Grauen einjagen. Es ist derselbe 1679. den 30. May als ein Freyherr von Firmian gebohren, 1718. den 8. May ward er Bischoff zu Lerent, hernach Bischoff zu Seccau in Steyermarcß 1723. Bischoff zu Laybach, Dom-Scholasticus zu Salzburg, und endlich 1727. den 3. Octobr. zum Erzbischoff daselbst erwöhlet. Noch ist zu mercken, daß der Erzbischoff ein unmittelbarer Reichs-Stand, die Religio dominans aber die Römisch Catholische sey.

§. 6.

Die Beschaffenheit derer Salzburgischen Einwohner betreffend, ist überhaupt von ihnen zu geschens

denken, daß sie größten Theils robuste und starcke Leute sind, welche keine Arbeit scheuen, den Mühsiggang fliehen, und sich mit wenigen begnügen. Sie ernehren sich von der Viehzucht, und sind darinnen sehr erfahren, wovon sich denn auch diejenigen, welche man der Evangelischen Religion wegen vertrieben, am meisten erhalten. Ein ieder BIRTH hat 30, 40, 50, ja 100 und mehr Stück Kind-Vieh, 30 und mehr Stück Schaaf, und wenigstens 30 Böcke. Im Wasser-Bau haben sie eine ganz besondere Erfahrung. Zimmerleute und Maurer sind sie gleichsam alle von Natur, sie bauen ihre Häuser selbst auf: sie verfertigen ihre Wagen, Räder, und alles Land-Geräthe selbst, und verstehen insonderheit den Ackerbau. Haben sie den Acker erst geprüft, so wissen sie denselben unter göttlichen Seegen tragend und fruchtbar, wenn man ihnen ihren Willen läßt, zu machen. Sie sind einer dem andern höchst getreu, und was sie an ja und nein versprechen, gilt bey ihnen an Eydesstatt. Sie kommen hierinne denen alten Deutschen an Treue und Redlichkeit ziemlich gleich, welchem ihr Ja und Nein so viel und mehr als bey vielen ein Eyd gelten mußte. Dahero verleihen sie auch wohl an ihre Anverwandten 400, 500 und mehr Thaler, ohne daß sie die geringste Handschrift oder Versicherung darüber nehmen, und wenn sich jemand unter ihnen findet, an dem sie nur die geringste Falschheit mercken, so kan derselbe keinesweges unter ihnen fortkommen, sondern iedermann con-